

Abseits (2)

## Der Chef der „kleinen WM“

Sie nennen ihn schon den Beckenbauer vom Marienhof. Weil Rüdiger Heid doch auch eine WM organisiert hat, und das nicht mit einem riesigen Mitarbeiterstab, sondern nur ein paar Mitarbeitern und Helfern. Er steht am Rande des Spielfelds, gerade spielt die Mannschaft, die er trainiert, ein Kicker verlässt durch das aufklappbare Tor das Spielfeld, und Rüdiger Heid erzählt, dass das ukrainische Fernsehen schon da war, der Sender Phoenix und die BBC. Seine Stimme ist heiser, die Tage davor war sie ganz weg, weil er als Organisator der „kleinen WM“ so viel reden muss und, wenn's sein muss, auch schreien.

Ohne Heid, 49, gäbe es die Straßenfußball-WM nicht, wären nicht 56 Teams aus zehn Ländern nach München gekommen, um auf dem Odeonsplatz und dem Marienhof zu kicken. Am Sonntag ist Endspiel, Favoriten sind, natürlich, die Brasilianer, aber noch mehr Chancen gibt Heid den Jungs aus Slowenien und Serbien. „Die Brasilianer sind nicht so unschlagbar wie befürchtet.“

Organisieren heißt, wenn man mit so vielen Jugendlichen zu tun hat, vor allem improvisieren. Den Spielplan ändern,

wenn eine Mannschaft nicht erscheint. Den Liga-Rat einberufen, wenn einer sich aufführt, als wäre er King, und so tut, als wolle er einem Security-Mann an die Gurgel. Das geht natürlich nicht, sagt Heid, aber genau das sind sie, diese interkulturellen Konflikte, die er aus der „normalen“ Münchner Straßenliga so gut kennt.



Rüdiger Heid, Organisator des Straßenfußball-Turniers.

Die Bunt-kickt-gut-WM dürfte die größte Veranstaltung im Münchner Begleitprogramm der WM sein. Auf drei, vier Stunden Schlaf kommt Heid in diesen Tagen, aber so ist das eben, wenn ein Traum in Erfüllung geht. Angefangen zu träumen hat Rüdiger Heid vor fünf Jahren, ein Jahr später erwuchs ein Plan daraus, dann haben sie Kontakt zu jungen Straßen-Kickern im Ausland aufgenommen, haben Projektpartner gefunden. Heid sagt, ohne die Hilfe der Stadt wäre das nie gegangen.

Und wer weiß, vielleicht, wenn sich die Welt in vier Jahren in Südafrika trifft, ist einer der Jungs vom Marienhof wieder dabei. Dann womöglich nicht mehr auf einem Kleinfeld mit Bande und Netz darüber. Sondern – ach, auch so ein Traum des Rüdiger Heid.

Bernd Kastner